Erscheint jeden Freitag.
Postsparkassen-Konto Nr. 45983.
Inseraten-Abteilung Nr. 63372
Telephon Nr. 284-30.
Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.
Inseratenpreis 2 Kč pro mm unserer Spaltenbreite.
Bezugspreis (mit „Spiegel d. Jüd. Welt") halbjährig Kč 45.—.
XXIII. Jahrgang.
Nr. 35

Selbstwehr
Jüdisches Volksblatt

7. Ab 5689.
13. August 1929.

Redaktion und Administration: Prag I. Celetná 22. Zweigstellen: Brünn: Koliště 57. — Mähr.-Ostrau: Hvězdoslavová 29. — Karlsbad: Dr. Ullmann, Hauptstraße, Haus Edelweiß. — Für Reichenberg und Gablonz: Artur Dub, Reichenberg, Bahnhofstraße. — Für Aussig, Bodenbach, Teplitz und Brüx: Gustav Seidemann, Teplitz-Schönau, Parkstraße 1771.

Die letzten Kongreßverhandlungen
Die Agencyabstimmung
+
Kabinettsbildung

Erstes Zusammentreten der Jewish Agency.

Der begeistertste Ausdruck des jüd. Volkswillens seit dem I. Zionistenkongreß.

Jubelstimmung bei Zionisten und Nichtzionisten — Auch die Reden der Nichtzionisten von höchster zionistischer Begeisterung erfüllt — Begrüßungsansprachen großer Juden, der Vertreter der schweizerischen Regierung und des Völkerbundes.

Am Sonntag, den 11. August, 3 Uhr nachmittags, trat in der Tonhalle zu Zürich der Council der Jewish Agency zu seiner ersten Tagung zusammen. Außer den zionistischen und nichtzionistischen Mitgliedern des Council der Agency hatten sich mehr als 2000 Gäste aus allen Ländern zu der Eröffnungssitzung eingefunden. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Spannung unter den Anwesenden war groß. Bei allen herrschte das Gefühl vor, daß man einem historisch-denkwürdigen Akt beiwohnt, da zum ersten Mal in der neueren jüdischen Geschichte eine so große Zahl bedeutender Männer sich auf einem Platz zusammenfindet, um über die Schicksalsfrage des Judentums zu beraten. Professor Albert Einstein, Lord Melchett, Dr. Weizmann, Louis Marshall, Felix M. Warburg, Sir Herbert Samuel, Direktor Oskar Wassermann und Schalom Asch wurden bei ihrem Erscheinen auf der Estrade mit rauschenden Ovationen begrüßt.

Als Dr. Weizmann die drei symbolischen Hammerschläge vollzog, legte sich der Lärm sofort und es trat eine fast atemlose Stille ein. Weizmann begann seine Eröffnungsansprache hebräisch, setzte sie englisch fort und trug den Hauptteil seiner Ausführungen in deutscher Sprache vor. Weizmann führte aus, daß dieser Tag und diese Stunde in den Annalen der jüdischen Geschichte fortleben werden. Sie bezeichnen den Beginn eines neuen Abschnitts im gesamtjüdischen Wirken. Wohl sind noch nicht alle jüdischen Gemeinschaften in dem Council der Jewish Agency vertreten, aber die Jewish Agency steht auf festem Boden, bereit, allen Juden die Möglichkeit zu geben, an dem Wiederaufbauwerk in Palästina teilzunehmen. Diese Aufgabe ist nicht Monopol irgendeines Teiles der Juden, sondern sie ist gemeinsames Vorrecht und gemeinsame Verpflichtung des gesamten Judentums. Durch das Palästina-Mandat ist die Sache der jüdischen Heimstätte mit der Gemeinschaft aller Völker verbunden. Die jüdische Welt hat sich nach dem Kriege durch den Zusammenbruch des osteuropäischen Judentums und durch die Einwanderungssperre in den überseeischen Ländern stark verändert. Die Not steigt und die Probleme drängen einer Lösung zu. Hier steht Palästina im Mittelpunkte. Es könne in Palästina jetzt ein jüdisches Heimatgefühl entstehen, das auch für diejenigen Juden, die in anderen Ländern leben, und deren uneingeschränkte Gleichberechtigung als Bürger dieser Länder die allen gemeinsame Voraussetzung sei, ein ideales Werk bedeutet.

Die Zionisten haben niemals Palästina allein für die Zionisten, sie haben es für alle Juden erbauen wollen. Es sei nur folgerichtig, wenn man nunmehr an die jüdische Gemeinschaft der Welt herantritt, um die große Arbeit, die niemals von einem begrenzten Kreis von Juden ganz geleistet werden könne, auf eine breitere Basis zu stellen. Dr. Weizmann wies nochmals auf die Ziele der Jewish Agency hin und betonte, daß Zionisten und Nichtzionisten nunmehr als freie und gleichberechtigte Männer zusammen kämen und daß ihre Partnerschaft auf gegenseitigem Respekt beruhe. Objekt dieser Gemeinsamkeit sei ein System praktischer Arbeit zur Erreichung bestimmter praktischer Zwecke. Möge diese Arbeit einigend wirken und den Ausgangspunkt bilden für eine große neue Einheit in Israel.

Im Namen der eidgenössischen Bundesbehörde begrüßte Minister Dinichert von der Abteilung für Auswärtiges die illustre Versammlung. Es sprach hierauf ein hoher Beamter der Mandatskommission des Völkerbundes, und schließlich begrüßte den Council im Namen der schweizerischen Judenheit der Vorsitzende des schweizerisch-jüdischen Gemeindeverbandes Herr Dreyfus-Brodsky.

Den Charakter religiöser Weiherede trugen die Ansprachen des Präsidenten des polnischen Rabbinerverbandes Rabbi Jechezkiel Lifszyz (Kalysz) und des Rabbiners von Tel Awiw Uziel. Mit ungeheurem Beifall wurde Professor Albert Einstein begrüßt. Er bezeichnet es als die Größe des Tages, daß hier eine Nation begründet werde. Er zollte Dr. Weizmann hohe Anerkennung und rühmte die tapfere und begeisterte Minorität der Zionisten, die sich durch ihr opfervolles Pioniertum moralisch das Recht erworben haben, auch in Zukunft einen bedeutenden Einfluß innerhalb der Agency auszuüben. Die Versammlung brachte Einstein eine mehrere Minuten dauernde Huldigung dar.

Direktor Oskar Wassermann sprach ebenfalls seine Bewunderung für Dr. Weizmann und sein Werk aus. Noch stünden nicht alle deutschen Juden hinter der Agency; das Werk der Agency wird es bewirken, daß auch die heute Abseitsstehenden herankommen werden. Es könne nicht gleichgültig sein, ob in Zukunft politische Forderungen nur von der Zionistischen Organisation oder von der Judenheit der Welt erhobeh würden. Indem das Judentum sich einigt, beginne es, nachdem es solange Objekt der Geschichte war, nun selber Subjekt der Geschichte zu werden. Die Agency werde nichts tun und nichts zulassen, was ihr die Jugend abspenstig machen könnte.

Sir Herbert Samuel, der erste Oberkommissar Großbritanniens in Palästina, versicherte, daß die jüdische Sache in Palästina der Unterstützung jeder britischen Regierung gewiß sein dürfe. Die Zionistische Organisation müsse auch in der Jewish Agency die Führung behalten.

Louis Marshall, der Führer der amerikanischen Nichtzionisten und Verhandlungspartner Weizmanns, erklärte feierlich, er wolle mit ganzer Hingabe für den Aufbau Palästinas wirken, denn „Jerusalem muß wieder errichtet werden."

Das Gelöbnis Marshalls wurde wiederholt von Felix M. Warburg, Präsidenten des American Joint Distribution Commité und Vorsitzenden der amerikanischen Agency-Kommission. Seine Ansprache klang in den Ruf nach Einigkeit in Israel aus.

Leon Blum erklärte vom Standpunkt eines internationalen Sozialisten, daß der Palästina-Aufbau die Bewunderung der gesamten Menschheit errege. Der Zionismus sei eine nationale Freiheitsbewegung auf sozialer Grundlage und Palästina müsse das Versuchsfeld eines modernen Staates werden.

Der Dichter Schalom Asch führte aus: In einer Stunde der Not rief uns unser Präsident zu einer zerstreuten Masse jüdisches Volk. Die heutige Versammlung ist die aus allen vier Enden der Welt gekommene Antwort. Nicht nur wir, das jüdische Volk, ist in diesem Saal versammelt, das jüdische Volk aller Zeitalter. Der Aufbau Erez Israels durch das jüdische Volk wird wie ein Licht unsere ganze traurige und heroische Geschichte beleuchten.

Den Beschluß der Redner machte Nahum Sokolow, der erklärte, die Juden sind jetzt im Begriffe, eine Legende zur Wirklichkeit zu machen, und jetzt wird es sich erweisen, daß sie, denen immer Materialismus vorgeworfen werde, die größten Idealisten der Welt sind.

Mit der stehend gesungenen jüdischen Nationalhymne „Hatikwah" ging die erste Versammlung der Jewish Agency zu Ende.

Schluß des Zionistenkongresses.

Eine Koalitions-Exekutive ohne Sacher.

Zürich, 11. August. Nach einer Sitzung, die die ganze Nacht von Samstag auf Sonntag andauerte, ist der XVI. Zionistenkongreß am Sonntag, den 11. August, 9 Uhr vormittags, zu Ende gegangen.

Zum

Präsidenten der Zionistischen Organisation wurde Prof. Dr. Chaim Weizmann,

zum

Präsidenten der Zionistischen Weltexekutive Nahum Sokolow

wiedergewählt. Der Kongreß brachte beiden Führern stürmische Ovationen dar.

Der Kongreß wählte dann eine Exekutive, die sich aus Zentrum, Misrachi und Arbeiterparteien zusammensetzt. Wiedergewählt wurden Prof. S. Brodetsky, Felix Rosenblüth, Louis Lipsky, Miß Henriette Szold, Colonel F. H. Kisch. Neugewählt wurden Dr. Arthur Ruppin (an Stelle von Harry Sacher, der sich nicht wieder wählen ließ), sowie die beiden Führer des Misrachi, Rabbi Meir Berlin und Lazarus Barth und die Vertreter der Arbeiterparteien Kaplansky (Poale Zion) und Joseph Sprinzak (Hitachduth).

Der Kongreß vollzog diese Wahl, ohne eine Einteilung zu machen in eine Londoner und in eine Palästina Exekutive und ohne die Agenden der einzelnen Mitglieder der Exekutive näher zu bestimmen.

Die Revisionisten stimmten gegen Weizmann und die Mitglieder der Exekutive, bloß bei der Wahl Sokolows enthielten sie sich der Stimmabgabe.

Der Kongreß wählte 54 Mitglieder und 54 Ersatzmitglieder in das Aktions-Komitee der Zionistischen Organisation. Die Mitglieder und die stellvertretenden Mitglieder des Aktions-Komitees bilden zusammen den zionistischen Teil des Council der Jewish Agency. Ferner wählte der Kongreß als Virilisten in das A.-K. und in die Agency M. M. Ussischkin, Leo Motzkin und Dr. Schmarjahu Lewin. Mit dem Absingen der „Hatikwah" ging der XVI. Zionistenkongreß zu Ende.

Die tschechoslowakischen zionistischen Mitglieder des Councils

(Von unserem Berichterstatter.)

Zürich, 10. August.

Wie wir erfahren, wird für die Tschechoslowaken als AC.-Mitglied Dr. Rufeisen und als Stellvertreter Dr. Hugo Herrmann nominiert werden. Das sind also dann die beiden tschechoslowakischen zionistischen Mitglieder des Councils. Als Ersatzleute dürften nominiert werden: Dr. Walter Kohner, Doktor Arpad Kondor, Dr. Franz Kahn, Dr. Fritz Eckstein, Dr. Emil Müller, Dr. Felix Weltsch, für die Radikalen wird voraussichtlich Doktor Emil Margulies als Ersatzmitglied des AC.-Mitglied des Councils.

Keine Einlaßkarten mehr für die Agency-Tagung.

(Von unserem Berichterstatter.)

Zürich, 9. August 1929.

Das, was sich zu Beginn des Kongresses abgespielt hat, wiederholt sich bereits in verstärktem Maße. Für die Tagung der Jewish Agency, die in dem größten Saale Zürichs, der über 3000 Personen umfassenden Tonhalle, stattfindet, sind bereits seit einigen Tagen sämtliche Einlaßkarten vergriffen. Auch für die Radioübertragung in den großen Saal des Kaufmanns-Hauses, sind keine Plätze mehr zu haben. Und noch immer treffen Hunderte von Gästen, unter ihnen viele aus den Ueberseeländern, ein, für die es leider keine Einlaßmöglichkeiten mehr gibt und die die unglaublichsten Preise für Entrittskarten bieten. Das Interesse für die Gründungstagung der Jewish Agency ist auch in der nichtjüdischen Welt ein überaus starkes. Es gibt fast keine größere Zeitung mehr, die nicht ihre Berichterstattung angemeldet hätte. — Die Tonhalle ist das größte Schweizer Konzerthaus, ein Prachtgebäude, das unmittelbar am Züricher See gelegen ist. — Anläßlich der Agency-Tagung veranstaltet Samstag abends der Schweizer Israelitische Gemeindebund einen großen Festabend für sämtliche Delegierte der Jewish Agency.

Die nächste Nummer der „Selbstwehr" erscheint diesen Freitag.

Kabinettsbildung.

F. W. Zürich, 9. August.

In keinem Parlament der Welt ist die Kabinettsbildung eine leichte Sache. In unserem zionistischen Wander- und Fristparlament, dem Kongreß, ist sie noch weit weniger leicht. Was nur einmal in einer bestimmten Zeit geschehen kann, und was innerhalb einer kurzen Zeit erledigt sein muß, macht weit mehr Schwierigkeiten als eine Unternehmung, die sich Zeit nehmen kann und die man, wann immer man will, durchführt. Das Gefühl des Befristetseins und der Einmaligkeit erhöht die Nervosität.

Zu der Zeit, als diese Zeilen geschrieben werden, hat diese Nervosität ihren Höhepunkt erreicht. Alles wartet bis aus Mossinsohns Conclave der Ruf ertönen wird: habemus papam. Aber er ertönt nicht und alle Nachrichten, die aus den geheimnisvollen Tiefen des Permanenzausschusses kommen, lauten negativ. Selbstverständlich handelt es sich diesmal nicht etwa um Weizmann oder Sokolow, auch wohl nicht um die Mitglieder der Londoner Exekutive, sondern um die palästinensische Exekutive, also jene Männer, welche die praktische Aufbauarbeit in Palästina durchzuführen haben werden. Immer noch steht Sacher in der Mitte des Kampfes. Die Arbeiter wehren sich vor allem dagegen, daß er das Kolonisationsressort übernimmt und würden ihn wahrscheinlich in einem anderen Ressort schon in Kauf nehmen; für das Kolonisationsdepartement wird nun Ruppin viel genannt, für den die Arbeiter eintreten. Es scheint aber dann das Problem Sacher oder Ruppin zu entstehen, was nicht allzu leicht zu lösen ist. Es wurden die verschiedensten Kombinationen versucht; eine Zeit lang war eine Misrachikombination im Vordergrund, also eine Rechtsregierung gegen die Linke, dann kam wieder eine Kombination, in der eine unserem Landesverband nahestehende Persönlichkeit eine gewisse Rolle spielte. All dies ist jedoch überholt, und eine Klarheit ist bisher noch nicht vorhanden. Indessen ist der Sabbath hereingebrochen und alles Hasten und Kämpfen, alle Nervosität und Unruhe weicht dem Sabbathfrieden und man spürt hier in der Mitte dieses aufgeregten und in Denken und Fühlen so rasch beweglichen Volkes, welcher Segen dieser Sabbath ist.

Einen der Gründe für die Schwierigkeit der Zusammenstellung der Exekutive habe ich schon angeführt. Er liegt in der Struktur des Kongresses. Weitere Ursachen sind darin zu sehen, daß hier im entscheidenden Augenblick nicht nur Menschen um ihr Geltungsbedürfnis, sondern auch Parteien um ihre Macht kämpfen. Jetzt ist der große Moment gekommen, wo sich ein jeder bestätigen lassen möchte, was er gilt und eine jede Partei, welche Macht sie hat. Und in diesem Moment, wo es um so viel geht, muß man so zäh sein wie möglich, denn er kommt so bald nicht wieder. Und schließlich, wenn man den Menschen gegenüber nicht allzu pessimistisch sein will, man kämpft ja nicht nur um Bedeutung und Macht, man kämpft auch um die Arbeitsmöglichkeit, um die Möglichkeit, seine Weltanschauung, seine Fähigkeiten durchzusetzen. Und in diesem Kampf spielen nun alle Reaktionsresiduen aus früheren Kämpfen mächtig herein. Eine jede Partei, ein jeder Mensch, der genannt wurde, hat ja eine Geschichte. Dieser Geschichte gegenüber ist er verpflichtet. Und diese Geschichte wirkt wieder auf die anderen. Ein jeder hat schon Fehler gemacht; nun werden sie lebendig. Ein jeder hat einen anderen schon einmal gekränkt. Jetzt ist der Moment gekommen, sich daran zu erinnern. Man hat gute Reden gehalten und man hat schlechte Reden gehalten und es ist nichts vergessen worden. Man hat Freunde und Feinde erworben. Und dies ist der Tag der Bilanz. Und so hängt an einem jeden Menschen, der in Betracht kommt, ein ganzes Strahlenbündel von Erinnerungen und Assoziationen, welche nun als Imponderabilien — daher der Name — Gewicht bekommen.

Eine besondere Schwierigkeit liegt auch in der Verhandlungsmethode Weizmanns, der — vielleicht aus tiefster Kenntnis seines Volkes — die Verhandlungen so führt, daß er nur sehr vage, ungenau und hinhaltend eingreift und so die Nerven der anderen sich abkämpfen läßt. Vielleicht kann man bei uns in solchen Dingen nur auf solchen Wegen zu einem Resultat kommen. Die Tatsache, daß eine Exekutive erfahrungsgemäß schließlich nur in der Stunde der letzten Ermüdung, im Morgengrauen nach durchwachter Nacht zustande kommt, spricht dafür.

Aber wahrscheinlich hat Weizmanns Methode diesmal noch einen besonderen Sinn. Es scheint, daß Verhandlungen über die Exekutive mit den nichtzionistischen Partnern gepflogen werden und noch nicht ganz abgeschlossen sind. Und so leidet denn die Bildung der zionistischen Exekutive genau so wie alle anderen Beschlüsse des Kongresses an ihrer noch nicht ganz klaren Beziehung zu den künftigen Entscheidungen der Jewish Agency. Es ist hier schwer zu prophezeien, selbst ein Ereignis, das nun nach ein paar Stunden eintreten muß, aber es scheint auch so, daß schließlich unter Mithilfe oder Beteiligung neuer Männer aus dem anderen Lager eine Ressortverteilung kommen wird, die auf breitester Grundlage aufgebaut ist und in der ebenso Sacher wie Ruppin Platz haben und sowohl die Rechte wie die Linke kräftig vertreten sein wird. Aber in diesem Moment ist dies nur eine Vermutung. Die nächsten Stunden werden die Entscheidung bringen.

Die letzten Kongreßverhandlungen.

Berichte der Kommissionen — Die Agencyabstimmung — Die Schlußsitzung.

13. Sitzung.

Mittwoch, den 7. August, vorm. 10 Uhr.

Vorsitz Dr. Soskin.

Bericht der Gesundheitskommission

Vorsitzender der Gesundheitskommission **Dr. Brutzkus** unterbreitet dem Kongreß die Resolutionsanträge der Gesundheitskommission, die auch von der Leiterin des Gesundheitsdepartements der Exekutive, Miß Szold, unterstützt werden.

Es wird beschlossen, daß Reorganisationsprogramm des zionistischen Gesundheitswerkes, das die Beziehungen zur Hadassah, zur Exekutive und zur hebräischen Universität, die Leitung und das Budget sowie die Unterstützung der Arbeiter-Krankenkasse regelt, der Exekutive als Material zur Prüfung und Berichterstattung an das Aktions-Komitee zu überweisen.

Ebenso nimmt der Kongreß den zweiten Teil der Resolution an, in dem die Regierung zu aktiver Teilnahme am jüdischen Gesundheitswerk aufgefordert, der Mangel an einer geordneten sozialen Fürsorge der Regierung gerügt, der Erlaß eines Kranken- und Invalidenversicherungsgesetzes gewünscht und die Eröffnung von Gesundheitszentren in Jerusalem und Tel Awiw begrüßt wird.

Eine Erklärung des Ehrengerichtes.

Dr. Gronemann gibt als Präsident des Ehrengerichtes die Erklärung ab, das Ehrengericht sei zur Ueberzeugung gelangt, daß Jabotinsky die ihm von Marco Romano in seiner Broschüre „Problèmes Politiques de l'Organisation Sioniste" unterschobenen Aeußerungen nie getan habe, und daß sie im Widerspruche zu den von ihm vertretenen Anschauungen stehen. Das Ehrengericht hält es für unzulässig und die Interessen der Organisation schädigend, wenn durch den Vertrieb dieses Buches die Ansicht verbreitet wird, Jabotinsky propagiere Gewaltakte gegen die Araber.

Der Vorsitzende teilt mit, daß infolge einer Sitzung des Präsidiums die Verhandlungen für eine Viertelstunde unterbrochen werden müßten. Nach Ablauf dieser Frist erklärt der Vorsitzende, daß die Sitzung erst um 4 Uhr wieder beginnen würde.

Um 4 Uhr eröffnet Vorsitzender Motzkin wieder die Sitzung.

Bericht der finanzpolitischen Kommission.

Der Kommissionsvorsitzende **Dr. Rufeisen** unterbreitet die Resolutionen der finanzpolitischen Kommission. Diese sehen vor allem eine auch organisatorische Unterordnung der zionistischen Sondersammlungen unter die Sammlungen für den Keren Hajessod und Keren Kajemeth in der Weise vor, daß der Exekutive die detaillierten Budgets der Sondersammlung unterbreitet und die Ergebnisse ihr zur Prüfung vorgelegt und in der Presse veröffentlicht werden müssen. Die Exekutive wird aufgefordert, eine großzügige Anleihe-Operation zur Verstärkung der Aufbauarbeit in Erez Jisrael durchzuführen und weiter wird die besondere Dringlichkeit hervorgehoben, dem Keren Kajemeth Mittel für den Erwerb von Boden, besonders in den Pflanzengebieten, zur Verfügung zu stellen.

Alle Resolutionen der finanzpolitischen Kommission werden angenommen, bis auf diejenige über die Anleihe, die bis zum Bericht der politischen Kommission, die sich ebenfalls mit dieser Frage befaßt, zurückgestellt wird.

Bericht der Jewish Agency-Kommission.

Gegen Ende der 13. Sitzung, Mittwoch, den 7. August, erteilte der Vorsitzende dem Präsidenten der Jewish-Agency-Kommission, **Doktor Halpern,** das Wort. Sämtliche Delegierte sind im Saale anwesend, das Haus ist bis auf den letzten Platz besetzt.

Dr. Halpern bemerkte einleitend, die Arbeit der Kommission sei dadurch erleichtert worden, daß ihr der frühere Entwurf des A.-C. eine wertvolle Wegleitung bot und in der Präambel des vorliegenden Entwurfes die Balfour-Deklaration und das Mandat verankert sind. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Zionisten mit ihren Partnern nutzbringend zusammen arbeiten können, wenn das zu schaffende Instrument der Jewish Agency brauchbar sein wird. Die Grundlage der Agency ist das Verhältnis fifty fifty, wobei die Lücke in den Reihen der Nichtzionisten die durch den erhofften Zustrom in das Lager der Zionisten entstehen dürfte, durch neue Menschen ausgefüllt werden soll, die uns heute noch nicht so nahe stehen wie unsere Partner.

Als Modus für die Behandlung des Verfassungsentwurfes schlägt die Kommission vor, daß zunächst der Text des Verfassungsentwurfes **mit den Aenderungen der Kommission und den** Minderheitsanträgen verlesen wird und dann über die einzelnen Punkte und anschließend über den gesamten Entwurf abgestimmt wird, worauf die Resolution vorgelegt werden solle, unter welchen Bedingungen die Exekutive ermächtigt wird, das Dokument zu unterschreiben, durch das die Jewish Agency tatsächlich ins Leben tritt.

Nachdem der Vorsitzende namens des Präsidiums diesem Modus zugestimmt hat und der Verfassungsentwurf vorgelesen ist, referiert Dr. Halpern über die Abänderungsvorschläge der Kommission sowie über die Minderheitsanträge.

Hierauf erteilt der Vorsitzende im Einverständnis mit dem Präsidium Herrn Rothenberg, der einen wesentlichen Anteil an den Unterhandlungen mit den amerikanischen Nichtzionisten habe, das Wort als Sachverständigem.

Rothenberg erklärt, man habe die Schwächen des Agency-Projektes nie übersehen, aber seine Vorteile höher gewertet. Von der Behauptung, die Konstitution verletze die zionisten Grundsätze, sei gerade das Gegenteil wahr. Höchstens in Formfragen habe es Meinungsverschiedenheiten gegeben. Dem zionistischen Programm, d. i. der Schaffung einer öffentlich rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, kommt die vorliegende Konstitution mit ihrer Präambel sowohl als durch die Anerkennung der Forderungen nach verstärkter jüdischer Einwanderung, der Förderung der hebräischen Sprache und Kultur, des Bodenerwerbs des K.-K.-L. als unveräußerlichen Eigentums des jüdischen Volkes sowie des Postulates der jüdischen Arbeit sehr nahe. Das echte Interesse der Nichtzionisten werde auch dadurch bewiesen, daß sie sich in voller Kenntnis der Schwierigkeiten der Lage, nämlich auf Grund des Berichtes der Joint Palestine Survey Commission, bereit erklärt haben, in die Agency einzutreten und nicht nur an der Aufbringung des Budgets von einer Million Pfund jährlich, sondern auch an der Abtragung unserer sehr erheblichen Schulden der letzten Jahre teilzunehmen. Natürlich kann der erstrebte Zusammenschluß nicht mit einer Handbewegung erreicht werden, sondern wird das Ergebnis eines Entwicklungsprozesses sein, der nur mit Takt und staatsmännischer Kunst, wie sie in Dr. Weizmann verkörpert sind, zum gewünschten Ziele wird geführt werden können. In der praktischen Zusammenarbeit werden die Probleme nicht vom zionistischen oder nichtzionistischen Gesichtspunkte, sondern allein im Hinblick auf die beste Lösung die Interessen der jüdischen Sache in Palästina betrachtet werden. Vorbedingung ist aber aufrichtiges und gegenseitiges Vertrauen. Die Erschwerung der Auflösung wünschten die Nichtzionisten nur, weil sie die Wichtigkeit harmonischer Zusammenarbeit stärker unterstreichen wollten als die leichte Möglichkeit des Auseinandergehens. Der Verfassungsentwurf sei kein vollkommenes Dokument, biete aber die Grundlage für ein aufrichtiges Zusammenarbeiten. Die zionistische Organisation braucht die Kenntnis und die Erfahrung von Menschen, die ihr erhöhtes Ansehen schaffen werden, da nur auf diesem Wege die zionistische Bewegung wachsen kann, bis sie das ganze jüdische Volk umfaßt. Wieviel Geld aber die Nichtzionisten aufbringen werden, wird von der Begeisterung abhängen, die wir ihnen einflößen werden. Die Zionistische Organisation, so schließt der Redner, habe verstanden ihre Feinde zu überwinden, sie werde auch mit ihren Freunden zu arbeiten wissen.

*

14. und 15. Sitzung Mittwoch den 7. August 9 Uhr abends.

Vorsitz Motzkin.

Stricker (Radikale) wirft dem Kongreß vor, er schlage den entgegengesetzten Weg ein wie Herzl, der aus Sklaven freie jüdische Männer gemacht habe und zu dem unterwerfe er sich nicht großen Geistern, sondern Leuten, die nur reich sind. Kein einziges Volk sei aber von seinen Reichen befreit worden, vielmehr seien diese erst mitgegangen, wenn das Volk sie dazu gezwungen habe. Auf diese Weise zerstöre der Kongreß das Werk Herzls. Hierauf wird beschlossen, noch je einem Revisionisten und Misrachisten das Wort zu erteilen.

Lichtheim (Revisionisten) behauptet im Gegensatz zu Rothenberg, daß die Nachteile des Agency-Projektes seine Vorteile weitaus überwiegen, und stellt die Frage, warum man denn nicht eine gemeinsame Organisation geschaffen, sondern das verhängnisvolle fifty-fifty-Prinzip eingeführt habe. Diesem zuliebe sei man im Begriffe, die politischen Methoden des Zionismus aufzugeben, die aus der Idee des Kongresses, des Schekels und der Selbstverantwortung des jüdischen Volkes, das sich diesen Kongreß geschaffen habe, herausgewachsen sind. Die große Gefahr der Agency liege darin, daß die nichtzionistischen Partner der Linie des geringsten Widerstandes folgen und nicht mit uns gehen werden, wenn wir einmal vor einer eisernen Mauer in Palästina stehen sollten. Die **Revisionisten halten nach wie vor an der Idee** des Judenstaates, sowie der Souveränität des Kongresses fest.

Rabbi Brod (Misrachi) erklärt, daß in einem Dokument von einer solchen historischen Bedeutung die jüdische Tradition nicht unerwähnt bleiben dürfe. Leider habe die Kommission diese Forderung abgelehnt, angeblich, weil der Begriff der jüdischen Kultur auch die Religion einschließe. Redner ersucht den Kongreß, die Forderungen des Misrachi anzunehmen, damit dieser nicht gegen die Konstitution sein müsse, nachdem er die Agency sechs Jahre unterstützt habe. Berichterstatter Dr. Halpern bemerkt hierzu, die Agency-Kommission werde dem Kongreß eine Resolution vorlegen, in der die Exekutive aufgefordert wird, dafür so zu sorgen, daß in die Tätigkeit der Agency die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse eingeschlossen werde.

Unter der größten Spannung des gesamten Hauses beginnt die

Abstimmung über den Entwurf zur Verfassung der Jewish Agency.

(1. Lesung.)

Zunächst werden die Punkte behandelt, zu denen Kommissions- oder Minderheitsanträge vorliegen.

Zu Artikel 3 beantragt Kaplansky im Namen der Poale Zion den Wortlaut: „die soziale Form jeder in Palästina zu errichtenden Siedlung soll als eine Sache der Siedler betrachtet werden......", Unterstreichung der Einschränkung „solange den Forderungen der Wirtschaftlichkeit Genüge getan wird", da diese Voraussetzung bereits in der Bestimmung zum Ausdruck kommt, wonach es dem Urteil der Agency überlassen bleibt, vor der Zuweisung von Geldern die Wirtschaftlichkeit eines jeden vorgeschlagenen Siedlungsplanes festzustellen. Kaplansky erinnert an den Beschluß des AC., wonach seine Forderung auf Freiheit der Siedler und der Bestimmung ihrer Wirtschaftsformen durch das New-Yorker Memorandum anerkannt ist. Die Arbeiter verstehen, daß man die Wahrung der Wirtschaftlichkeit mit dem Budgetrecht der Agency verknüpfen wolle, fürchten aber, daß die zweifache Einschränkung im Text das Selbstbestimmungsrecht der Siedler vernichten werde.

Berichterstatter Dr. Halpern beantragt die Annahme der Vorlage in unveränderter Form, da die Rechte der Siedler nicht angetastet werden.

Der Antrag der Poale Zion wird mit 111 gegen 88 Stimmen abgelehnt.

Im Namen der Revisionisten gibt Großmann die Erklärung ab, seine Fraktion werde sich an der Abstimmung über die Aenderung in der Konstitution nicht beteiligen, mit Ausnahme des Punktes über die Auflösung der Agency.

Agency und jüdische Arbeit.

Ein Antrag der Hitachduth, Poale Zion und der Radikalen, Absatz von Artikel 3 dahin abzuändern, daß er heißen soll: „für alle Arbeiten und Unternehmungen, die von der Agency ausgeführt oder unterstützt werden, hat der Grundsatz der jüdischen Arbeit gewahrt zu bleiben", wird einstimmig angenommen.

Ebenso wird der Antrag der Kommission zu Artikel 5, daß eine Aenderung in der Zusammensetzung des Councils nur mit zwei Drittel der gesamten Mitgliedschaft vorgenommen werden kann, ohne Widerspruch angenommen.

Funktionsdauer der nichtzionistischen Mandate.

Zum selben Artikel stellt Soloweitschik namens der Radikalen, sowie im Namen der Hitachduth einen Antrag, der fordert, daß alle Mitglieder des Council für eine gleich lange Zeit gewählt werden sollen. Berichterstatter Dr. Halpern beantragt die Ablehnung, da die Zionisten kein Mittel haben, ihren Partnern die zweijährige Wahldauer aufzuzwingen. Der erste Teil des Antrages, wonach als leitendes Prinzip für die Council-Wahlen der möglichst demokratische Charakter anerkannt werden soll, wird angenommen, der zweite Teil dagegen, daß die Funktionsdauer der Mitglieder des Councils für alle die gleiche sein soll, mit 116 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Hingegen wird ein Amanedement Dr. Goldmanns (Radikale) angenommen, das lautet: „Zu jeder ordentlichen Council-Sitzung sollen sämtliche Mitglieder des Council neu gewählt werden."

Der Artikel 7 wird in der abgeänderten Fassung der Kommission, die den für die erste Sitzung vorgesehenen Modus der Wahl der Exekutive als einen dauernden vorsieht, angenommen.

Vertretung und Stimmrecht.

Zu Artikel 8 liegt ein Minderheitsantrag der Radikalen vor, das vorgesehene Pluralstimmrecht zu beseitigen und das Stellvertretungsrecht dahin einzuschränken, daß jedes Mitglied des Councils nur berechtigt ist, sich durch einen in der Liste aufgeführten Stellvertreter ver-

treten zu lassen. Soloweitschik (Radikale) begründet diesen Vorschlag damit, es solle nicht das Prinzip der Aktienpakete in der Agency eingeführt werden, während sich Reich (Allgemeine Zionisten) gegen diesen Antrag ausspricht, da er demagogisch sei und die vorgeschlagene Bindung der zionistischen Mitglieder der Agency ja viel weiter gehe.

Der Antrag der Radikalen wird abgelehnt.

Agency und Bodenerwerb.

Zu Artikel 10 liegt ein von Ussischkin und Blumenfeld eingebrachter und begründeter Antrag vor, wonach mit dem Gelde der Jewish Agency Aktien und Bons einer Gesellschaft gekauft werden können, die sich mit Agrarkrediten für den Erwerb von Inventar und dem Häuserbau beschäftigt.

Dieser Antrag wird nach Erklärungen Blumenfelds und Ussischkin für die Nationalisierung des Bodens und Gegenworten von Suprasky und Farbstein, die für privaten Bodenkauf eintreten, mit 129 Stimmen angenommen.

Etwaige Auflösung der Agency-Vereinbarung.

Zu Punkt 12 (Auflösung der Agency) wird auf Antrag der Kommission beschlossen, diesen Titel in „Auflösung der Vereinbarung" abzuändern. Angenommen. — Im Namen der Revisionisten begründet Großmann den Antrag, dem sich auch die Radikalen anschließen, wonach die Auflösung durch ein nach Ablauf von 3 Jahren beginnendes Kündigungsrecht ersetzt wird, wobei der Kündigung der zionistischen Organisation eine die Agency auflösende Kraft zukommt. Das Mitglied der Exekutive, Felix Rosenblüth, bemerkt dazu, daß es der Exekutive in ihren Verhandlungen mit den amerikanischen Nichtzionisten nicht gelungen sei, die Forderung des XIV. Kongresses nach dem dreijährigen Provisorium durchzusetzen und daß dann heute für den Antrag der Revisionisten zu stimmen, gegen die Jewish Agency zu stimmen bedeutete. Für den Antrag spricht noch Margulies (Radikale) und dagegen der Berichterstatter Doktor Halpern, der darauf hinweist, daß es der Exekutive in ihren Verhandlungen mit der Agency gelungen sei, das qualifizierte Mehr von drei Viertel auf zwei Drittel herabzusetzen.

Der Antrag der Revisionisten wird mit 112 gegen 36 Stimmen (bei Stimmenthaltung der Linken) abgelehnt.

Ferner liegt zum selben Punkt ein Antrag der Radikalen vor, wonach die Agency-Vereinbarung durch einfachen Mehrheitsbeschluß des gesamten Councils solle aufgelöst werden können.

Soloweitschik weist in der Begründung darauf hin, daß dieser Antrag, der die zionistische Organisation vor der Auslieferung an die Nichtzionisten bewahren könne, in der Agency-Kommission dreimal angenommen und nur auf den Druck des Vertreters der Exekutive hin wieder umgestoßen worden sei. Wise protestiert gegen den Versuch von Rosenblüth, auf die Delegierten einen Terror auszuüben. Die Annahme des vorliegenden Textes würde bedeuten, daß die Nichtzionisten die Agency verlassen können, die Zionisten aber nicht. Goldberg (Allgemeine Zionisten) verteidigt die Kommissionsvorlage und wirft der Opposition vor, daß sie die Agency von vornherein arbeitsunfähig machen wolle.

Präsident Dr. Weizmann erklärt, er habe in der Sitzung der Exekutive Bedenken geäußert, das Wort zu dieser Frage zu ergreifen, damit nicht ein Teil des Kongresses in dieser Stimmung glaube, er oder die Exekutive wollten einen Druck auf den Kongreß ausüben. Es liege ihm fern, die Freiheit der Organisation und die Souveränität des Kongresses, die ihm wenigstens ebenso teuer sei wie manchem Redner und für deren Inhalt und Würde er mindestens so viel gearbeitet habe wie mancher der Anwesenden, anzugreifen. Er halte sich nicht für kompetent, im Namen des jüdischen Volkes einen Appell an den Kongreß zu richten, bitte aber zu bedenken, daß die Exekutive weniger frei sei als der Kongreß, weil sie von einem bedeutenden Organe des Kongresses den Auftrag erhalten hatte, Verhandlungen zu führen. Wenn man in Verhandlungen zu einem gemeinsamen Beschlusse komme, so fühle man sich durch ihn gebunden. Die Exekutive hat dieselben Gründe, die hier angeführt wurden, mit allem Eifer verteidigt und ist mit manchen durchgedrungen und mit anderen nicht. Die Exekutive hat im Namen des AC. Verhandlungen geführt, durch die sie sich gebunden fühlt und er rate daher dem Kongresse, die Verhandlungen zu ratifizieren.

Der Antrag der Radikalen wird hierauf mit 115 gegen 84 Stimmen abgelehnt.

Berichterstatter Dr. Halpern begründet hierauf die Hauptresolution der Kommission, worin die Exekutive ermächtigt wird, im Namen der zionistischen Organisation eine Vereinbarung auf der Grundlage des Verfassungsentwurfes zu treffen, vorausgesetzt, daß sie ihr Bestes versucht, um die Abänderungsbeschlüsse sicherzustellen, sowie, daß eine Majorität der zionistischen Mitglieder des Council den endgültigen Wortlaut dieser Konstitution zustimmt.

Nach einer kurzen Unterbrechung wird die Sitzung um ½3 Uhr nachts wieder aufgenommen. Einen Antrag der linken Gruppen, die Beratungen zu vertagen, lehnt das Präsidium nach kurzer Beratung ab, beschließt jedoch, die zweite Lesung auf Donnerstag zu verschieben.

Im Namen des Arbeiterflügels, der die beiden Arbeitergruppen umfaßt, gibt Ben Gurion eine Erklärung ab, worin er den Kongreß auffordert, nicht an die Beschlußfassung über die Hauptresolution heranzutreten, bevor er nicht volle Sicherheit besitze, daß die zionistische Exekutive, die dieses Abkommen zu verwirklichen hat, wirklich durch diesen Kongreß gewählt wird. Es besteht nämlich die Gefahr, daß der Kongreß auseinandergehe, ohne eine Exekutive gewählt zu haben, und dies wäre diesmal besonders schwerwiegend, weil es der letzte Kongreß sei, an dem die Jewish Agency sich noch voll in den Händen der zionistischen Organisation befände. Die Arbeiterparteien würden daher, wenn man sie zwinge, jetzt schon für die gesamte Konstitution und die Ermächtigung der Exekutive zu stimmen, an der Abstimmung nicht teilnehmen können, und sie ersuchen den Kongreß aus diesem Grunde, die entscheidende Abstimmung zu verschieben, bis Sicherheit besteht, daß dieser Kongreß die nächste Exekutive wählen wird.

In der anschließenden Debatte darüber erklärt Arlosoroff, daß die Fraktion der Hitachduth sich der Erklärung von Ben Gurion nicht anschließen könne.

Agency und Befriedigung religiöser Interessen.

Berichterstatter Dr. Halpern legt im Zusammenhang mit der Konstitution eine Resolution vor, worin der Kongreß die Exekutive auffordert, dafür zu sorgen, daß in den Bereich der Tätigkeit der erweiterten Jewish Agency in Erez Israel die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse eingeschlossen wird.

Diese Resolution wird nach längerer Diskussion, in der ihre geschäftsmäßige Behandlung bestritten wird und die der Vorsitzende des Kongreßgerichts Dr. Gronemann eingreift, mit 158 gegen 12 Stimmen angenommen.

Mereminsky (Poale Zion) gibt im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, die Poale Zion habe sich der Abstimmung enthalten, weil sie niemals gegen die Befriedigung der religiösen Interessen eines Teiles der zionistischen Bewegung oder des Jischuw in Erez Israel gewesen sei, die religiösen Angelegenheiten aber nach wie vor als Privatsache jedes Zionisten betrachte.

Nach einer längeren Debatte über den Modus für die Abstimmung über die Hauptresolution sowie die zweite Lesung. Nach Voten von Soloweitschik und Ing. Kaplanski (Poale Zion) beschließt das Präsidium, die Abstimmung über die Hauptresolution bis nach der zweiten Lesung zu verschieben und die Sitzung abzubrechen.

Der letzte Kampf um die Jewish Agency.

(Von unserem Berichterstatter.)

Zürich, 9. August 1929.

In einer langen Nachtsitzung wurde die Konstitution der Jewish Agency vom Kongreß mit 231 : 30 Stimmen bei 4 Stimmenenthaltungen angenommen. Gegen die Jewish Agency stimmten bloß die Revisionisten und die Radikalen.

Der eigentliche Kampf konzentrierte sich um jene Punkte, welche dazu bestimmt waren, die Selbständigkeit der Zionistischen Organisation der Jewish Agency gegenüber möglichst zu wahren. — Das war die Frage der Auflösung und des imperativen Mandates; d. h. man wollte die Trennung der Ehe mit den Nichtzionisten. Wie oft wurde dieses Bild im Kongreß gebraucht — für den Fall, daß sich diese Ehe nicht bewährt, möglich machen. Das imperative Mandat aber bedeutet, daß der zionistische Teil der Jewish Agency an die Beschlüsse des Kongresses gebunden sein soll. Diese Bestimmung würde natürlich die Bedeutung des Kongresses sehr erhöhen, da dann zumindest die Hälfte des Councils der Jewish Agency nicht die Möglichkeit hätte, anders als gemäß Kongreßbeschlusses abzustimmen, was wieder eine gewisse Einschränkung der Bewegungsfreiheit und der eigenen Machtvollkommenheit des Councils zur Folge hätte. So hat sich der eigentliche Kampf zwischen der Souveränität des Kongresses und der Souveränität des Jewish-Agency-Councils in der Frage des imperativen Mandates konzentriert.

In beiden Fällen ist die derzeitige Situation so, daß der Kongreß eine Kompromißlösung beschlossen hat, und daß ist die Zweidrittelmajorität. Die durch die Vereinbarung mit den Nichtzionisten geschaffene Jewish Agency soll in einer Sitzung des Councils durch einen nicht weniger als mit ²/₃ Majorität gefaßten Beschluß erfolgen können.

Denselben Weg ging man in der Frage des imperativen Mandates. Es wurde beschlossen, daß die zionistischen Mitglieder des Councils der Jewish Agency die Möglichkeit haben sollen, mit ²/₃ Majorität zu beschließen, daß die Beschlüsse des Kongresses für sie bindend sind. Sie haben also sozusagen das Recht, sich selbst mit ²/₃ Majorität das imperative Mandat aufzuerlegen.

Was bedeuten also dann die Kongreßbeschlüsse über Angelegenheiten der Jewish Agency, also Palästinaaufbau, Budget usw.: es sind Aufträge an die zionistische Delegation, auf alle Fälle moralischen Charakters, imperativ, d. h. also bindend, aber nur dann, wenn ²/₃ der Mitglieder der Zionistischen Delegation beschließen, daß sie bindend sein soll. So sind nach dem momentanen Stand die Kongreßbeschlüsse zu beurteilen. Aber auch diese sind natürlich vorläufig nur Aufträge an die Exekutive, diesen Beschluß bei den Verhandlungen mit den nichtzionistischen Partnern nach besten Kräften durchzusetzen. Und sie werden erst gültiges Gesetz, wenn das Jewish-Agency-Council sie selbst beschließt.

Eine komplizierte Frage war auch die Wahl der zionistischen Delegation. Sie war so kompliziert, daß man schließlich eine Lösung fand, welche nicht ganz logisch ist, aber den Vorzug der relativen Einfachheit hat. Man hat beschlossen, daß die zionistische Delegation des Councils identisch sein soll mit den AC.-Mitgliedern und deren Stellvertretern. Logisch ist dieser Ausweg deshalb nicht, weil das A. C. ja eigentlich dem Administrativ-Komitee analog ist und nicht dem Council. Aber man wählte eben diesen Ausweg deshalb, weil die Auswahl der Persönlichkeiten auf diesem Wege doch nur vereinfacht wurde und weil man wahrscheinlich sah, daß die Wahl der Exekutive, der AC.-Mitglieder, ihrer Ersatzmitglieder und außerdem die neue Wahl von eigenen Jewish-Agency-Mitgliedern und ihrer Stellvertreter für den Permanenzausschuß ein unlösbares Problem geworden wäre. Es werden also 53 vom Kongreß gewählte AC.-Mitglieder und 52 Stellvertreter des A. C. gewählt werden und das werden die zionistischen Mitglieder des Councils sein. Außerdem wird eine größere Anzahl von Stellvertretern dieser Council-delegierten gewählt werden.

Donnerstag, 8. August.

In der **16. Sitzung** erstattet **Dobkin** den

Bericht der Immigrationskommission.

Es wird der Wiederbeginn einer Alijah, die den Weg für dauernde und wachsende Einwanderung jüdischer Massen öffnet, begrüßt und festgestellt, daß die großen neuen Arbeitsmöglichkeiten Palästinas die Aufnahme einer breiten Alijah ermöglichen, vorausgesetzt, daß die Einwanderungsbeschränkungen, gegen die sich der Kongreß entschieden wendet, fallen gelassen werden. Der Kongreß fordert die Erleichterung der Einwanderung von Kapitalisten und Handwerkern. Es ist eine Reaktivierung der Palästinaämter in paritätischer Zusammensetzung vorgesehen. Neben den Anträgen der Kommission wird auch ein Minderheitenantrag Ada Fischmanns angenommen, der die Gleichberechtigung der jüdischen Frauen bei der Verteilung der Zertifikate verlangt.

In der **17. Sitzung** erinnert **Sokolow** an den Beschluß des letzten Kongresses, die Gebeine Herzls nach Erez Israel zu überführen und teilt mit, daß alle Schwierigkeiten beseitigt sind und die Ausführung des Beschlusses gesichert ist. Ferner verliest Sokolow ein Begrüßungstelegramm des Königs von England an den Kongreß.

Bericht der Organisationskommission.

Kommissionsmitglied **Dr. Moses** referiert über den Abschnitt „Territoriale Arbeitsgemeinschaften" und empfiehlt, da die Landes- und Sonderverbände sich nicht bewährt haben, im Namen der Kommission die Bildung von territorialen Arbeitsgemeinschaften, die regelmäßig Delegiertentage abhalten sollen.

In der anschließenden Diskussion wenden sich die Vertreter der Poale Zion, Misrachi und der Allgemeinen Zionisten Polens und Amerikas gegen die von der Kommission vorgeschlagene Schaffung von Territorialverbänden. In der Abstimmung wird der Minderheitsantrag angenommen, wonach die Exekutive beauftragt wird, Maßnahmen zu ergreifen, um die Beschlüsse des XV. Kongresses betr. die Bildung von Arbeitsgemeinschaften in allen Ländern durchzuführen.

Die Anträge, die den zionistischen Teil der Jewish Agency behandeln und die von einer Identifizierung der Exekutive der Zion. Organisation mit dem zionistischen Teil der Agency-Exekutive wie überhaupt von der Auffassung der zionistischen Mitglieder der Agency als einheitlicher Körperschaft absehen, werden angenommen.

Nach einer längeren Diskussion wird der Antrag des Permanenzausschusses, wonach das Aktionskomitee mit den zionistischen Mitgliedern des Council identisch ist, angenommen. Weiters wird der Antrag der Kommission angenommen, daß der Kongreß stets vor den Sitzungen des Councils und des Aktionskomitees vor denjenigen des Administrativkomitees der Agency tagen sollen.

Hierauf referiert **Dr. Barth** über die Frage der Bindung der zionistischen Stimmen im Council.

Felix Rosenblüth gibt namens der Exekutive eine Erklärung über die Auffassung der Exekutive zur Frage der Stimmbindung. Danach hat der Kongreß unzweifelhaft das Recht, die zionistischen Mitglieder in der Agency zu binden, dieses Recht sollte aber nur unter außergewöhnlichen Umständen ausgeübt werden dürfen. Eine en bloc-Abgabe der zionistischen Stimmen hält die Exekutive nur in Fällen für zulässig, in denen lebenswichtige zionistische Interessen auf dem Spiel stehen.

Grünbaum (Radikale) begrüßt, daß durch die Erklärung der Exekutive die Frage der Stimmbindung geklärt ist, und empfiehlt den Kommissionsantrag zur Annahme.

Mereminski legt einen Antrag der Poale Zion vor, in dem als Grundsatz festgesetzt wird, daß die zionistische Vertretung in der Agency a priori gebunden und verpflichtet ist, einheitlich zu stimmen im Einklang mit jenen Beschlüssen der bisherigen Kongresse, die fundamentale Fragen der zionistischen Organisation betreffen.

Der Antrag Mereminski wird mit 108 gegen 100 Stimmen angenommen. Da die Abstimmung aber angezweifelt wird, wird auf Antrag eines Revisionisten namentliche Abstimmung beschlossen. In der zu ihrer Vorbereitung angesetzten Pause einigen sich die Antragsteller, so daß der Antrag Mereminski einstimmig angenommen und hinzugefügt wird, daß, wenn bezweifelt wird, ob ein Kongreßbeschluß ein fundamentaler ist, mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Delegierten darüber entschieden werden soll.

Um ½ 10 Uhr abends wird die Sitzung unterbrochen und um 11½ Uhr wieder aufgenommen.

Es werden in zweiter Lesung die bereits in erster Lesung angenommenen Punkte der Verfassung der Agency mit 94 zu 21 Stimmen angenommen.

Die bedeutsame Agency-Abstimmung.

Ja: 231 — Nein: 30.

Auf eine Anfrage von Ben Gurion (Poale Zion), erklärt Präsident Dr. Weizmann, er werde, wenn der Kongreß damit ende, daß nur der Präsident oder eine kleine Körperschaft gewählt wird, dies nicht als eine volle Exekutive betrachten. Und sollte der Kongreß, was er nicht hoffe, nicht imstande sein, eine Exekutive zu wählen, und dem Präsidenten den Auftrag zur Exekutivbildung zu erteilen wünschen, so werde er diesen Auftrag nicht übernehmen.

Hierauf folgen die

Erklärungen der verschiedenen Fraktionen.

Locker (Poale Zion) erklärt, seine Fraktion werde für die Resolution stimmen. Sie sei sich der Unzulänglichkeiten des Vertrages mit den Nichtzionisten bewußt, sie vertraue aber auf die Kraft der Zionistischen Organisation und vor allem auf die stets stärker werdende organisierte Arbeiterschaft, insbesondere von Erez Israel.

Dr. Margulies gibt im Namen der Radikalen die Erklärung ab, die Radikalen, die von Anfang an und bis zuletzt gegen das Projekt der Erweiterung der Jewish Agency kämpften, weil sie es für undemokratisch und antinational hielten, hätten sich, nachdem der Kongreß endgültig gegen sie entschieden habe, schweren Herzens entschlossen, sich an der Arbeit in den Organen dieser erweiterten Jewish Agency zu beteiligen. Ihr zionistisches Verantwortungsbewußtsein erlaube es ihnen nicht, dort fern zu bleiben, wo die Entscheidung über die nationale Heimstätte fällt.

Schechtmann (Revisionisten) verliest eine Erklärung der Revisionistischen Partei, wonach es angesichts der verhängnisvollen Gefahren der Jewish Agency die einzige Hoffnung des Zionismus sei, daß wenigstens ein Teil der Zionistischen Organisation außerhalb der Agency bleibe, um eine Erneuerung der zionistischen Bewegung vorbereiten zu können. Aus diesem Grunde werde sich die Revisionistische Partei von allen Organen der erweiterten Agency fern halten.

Sprinzak (Hitachduth) erklärt, seine Partei werde trotz allen Warnungen ebenfalls für die Verfassung der Agency stimmen, obwohl diese noch weit von der Vollkommenheit entfernt sei. Sie vertraue aber auf die Kraft des arbeitenden jüdischen Volkes, die jede Konstruktion zerreißen könne, wenn ihre heiligsten Rechte angetastet werden.

Meir Berlin (Misrachi) erklärt, der Misrachi sehe in der Agency den Anfang der großen Knesseth Israel in der sich jeder Jude am Aufbau Palästinas beteiligen werde. Der Misrachi bedauert zwar, daß die Freiheit der zionistischen Bewegung durch die Erweiterung geschwächt wird und das gesetzestreue Judentum nicht den gebührenden Platz in der Agency einnimmt, er nehme aber für das große Ziel die Erlösung des Landes, den Bau Zions und die Errichtung des Judenstaates alle Leiden auf sich.

Dr. A. H. Silver (Allgemeine Zionisten) erklärt, erst jetzt beginne die schwerste Aufgabe für die Zionisten, nämlich die psychologischen Voraussetzungen für die gemeinsame Arbeit in der Agency zu schaffen. Aus seiner Kenntnis der amerikanischen Verhältnisse könne er versichern, daß die Nichtzionisten wirklich entschlossen seien, die schwere Last und die ernste Verantwortung mit den Zionisten zu teilen. Die zionistischen Hoffnungen werden sich erfüllen, wenn die Zionisten mit dem gleichen Geiste der Aufrichtigkeit und des Vertrauens in diese Union sacrée eintreten.

Unter ungeheurer Spannung des vollbesetzten Hauses beginnt um ½3 Uhr nachts die von der Exekutive geforderte

namentliche Abstimmung.

Als erster sprach Dr. Weizmann sein Ja, es folgen die übrigen Mitglieder der Exekutive, die A.-C.-Mitglieder und sodann die Delegierten der einzelnen Länder. Der erste Nein-Sager, Stefan Wise, wird von der Opposition lebhaft begrüßt. Um 2 Uhr 50 ist die Abstimmung beendet. Motzkin verkündet unter atemloser Stille des gesamten Hauses das Ergebnis:

Mit 231 gegen 30 Stimmen wurde die Resolution angenommen.

Vier Delegierte haben sich der Stimme enthalten. Ussischkin, Farbstein, Zlatopolsky und noch einige andere Delegierten waren nicht zur Sitzung erschienen. Vorsitzender Motzkin erklärt, daß er bereits auf den beiden vergangenen A.-C.-Tagungen seine Zustimmung zu den Verhandlungen zwecks der Erweiterung der Jewish Agency kundgetan habe, daß er sich aber in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kongresses nicht an der Abstimmung beteiligen konnte. Durch die Annahme der Resolution wurde die Exekutive ermächtigt, den Vertrag mit den Nichtzionisten abzuschließen. Die Verkündung des Ergebnisses der Abstimmung wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Schluß der Sitzung um ½4 Uhr morgens.

\+

Der Verlauf der letzten Kongreßsitzung.

Abstimmungen über Landsiedlung und städtische Siedlungen.

Zürich, 11. August. Am Samstag versammelte sich der Kongreß, der am Freitag in der Tonhalle tagte, wiederum im Stadttheater zu seiner letzten Sitzung. Saal und Galerien waren von Gästen überfüllt, die einen baldigen feierlichen Abschluß der schon zweimal verlängerten Kongreßsession erhofften. Aber schon aus dem Beginn der Verhandlungen war zu ersehen, daß der Kongreß noch ein großes Arbeitspensum zu absolvieren hat. Zu Beginn der Sitzung begrüßte Präsident Motzkin die auf den Galerien als Gäste erschienenen Mitglieder des Councils der Jewish Agency, Leon Blum, Senator Grusenberg, den amerikanischen Arbeiterführer Schipliakow, Richter Lazansky u. a. m.

Der Kongreß beschloß, daß die Mitglieder des Aktions-Committees, insofern sie über keine Delegiertenmandate verfügen, kein Stimmrecht auf dem Kongreß haben.

Hierauf ging der Kongreß zur Behandlung der Agrarresolutionen über. Die Arbeitervertreter sprachen gegen den Antrag von Kish, die Detailfragen der Exekutive zur Erledigung zu überlassen, wobei Leskowitsch, der Führer von der Kwuzah Ain Charod, sagte, die Exekutive kenne Ain Charod weniger als Touristen es kennen. Eine kurze Debatte über Sephardim-Kolonisation wurde von Jabotinsky und Kaplansky bestritten. Der Kongreß beschloß, die Frage des Monopols des Nationalfonds für Abschluß von Verträgen mit Versicherungsgesellschaften dem AC. zur Entscheidung zu überlassen.

Der Kongreß nahm den Antrag von Jabotinsky wegen einer gerechten Ansiedlungsverteilung unter allen jüdischen Gruppen bei entsprechender Berücksichtigung der in der Landwirtschaft geschulten Sephardim, Yemeniten und sonstigen Orientjuden einstimmig an, ebenso den Antrag von Kaplansky wegen Ansiedlung von landwirtschaftlichen Arbeitern in der Nähe der Kolonien; ferner beschloß der Kongreß, daß das Siedlungswerk des Hapoel Hamisrachi zu fördern sei.

Gegen Mitternacht schritt der Kongreß zur en bloc-Abstimmung über die Resolutionen betreffend städtische Siedlung. Der folgende Beschluß wird angenommen: Der Kongreß erklärt, daß die Sicherung der jüdischen Arbeit in allen Teilen der jüdischen Wirtschaft Erez Jisraels eine zwingende Voraussetzung für das Wachstum des jüdischen Jischuw und für die Verwirklichung des Zionismus ist. Der Kongreß verpflichtet alle Mitglieder der Zionistischen Organisation und ebenso alle Institutionen und Wirtschaften, die von der Zionistischen Organisation unterstützt werden, sowie auch alle Gesellschaften und Körperschaften, an denen die Zionistiche Organisation oder ihre Institution irgendwelchen Anteil haben, das Prinzip jüdischer Arbeit durchzuführen.

Andere Beschlüsse betreffen Arbeit in den Kolonien, Ansiedlung städtischer Arbeiter (Schechunoth Owdim), Handwerkersiedlungen, Unternehmerkooperativen, Besserung der Lage der jüdischen Handwerker, Erschließung neuer Absatzgebiete für die Erzeugnisse der jüdischen Industrie Palästinas in den benachbarten Ländern, Beschaffung langfristiger billiger Kredite für die Industrie, Schutzzoll für eine Textilindustrie Palästinas, Inneres Arbeitsstatut zur Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Regelung der aus der Tabakarbeit 1924/25 entstandenen Defizite u. a. m.

Die politischen Beschlüsse.

Kritik an der Mandatarmacht. — Protest gegen Verfolgung der jüdischen Religion und des Zionismus in Rußland und Yemen.

Um 2 Uhr nachts behandelte der Kongreß die Resolutionen über Erziehung (Chinuch). Kampfanträge von Misrachi und den Linken blieben in der Minderheit, wobei zum erstenmal Revisionisten und Radikale zusammen mit den Allgemeinen Zionisten für die Anträge Henrietta Szolds stimmten.

Am Sonntag, 6 Uhr morgens, wurde nach sehr erregter Debatte der Antrag Grünbaums, in London ein Tarbuth-Departement für Erziehungsbelange in den Ländern der Diaspora einzuführen, angenommen.

Der frühere polnische Senator Ringel leitete die Verlesung der Resolutionen der politischen Kommission mit der Bemerkung ein, daß drei neue politische Momente von großer Auswirkungsmöglichkeit in die Erscheinung getreten sind: die englische Arbeiterregierung, der neue Oberkommissar, die Neubildung der Jewish Agency. Der Kommissionsbericht unterstreicht, daß die wirtschaftliche Entwicklung abhängig sei von günstigen politischen Voraussetzungen. Gefordert wird eine internationale Anleihe für jüdische Kolonisation in Palästina unter der Garantie der Mandatarmacht oder des Völkerbundes. Der Bericht stellt fest, daß die Palästina-Regierung nur wenige der Forderungen des XV. Kongresses erfüllt hat. Die teilweise Beschäftigung jüdischer Arbeiter bei öffentlichen Arbeiten, die Subventionierung des zionistischen Schul- und Gesundheitswesens stellen Ausnahmsfälle der angesichts der elementaren Pflicht der Mandatarmacht, endlich ihre passive Stellung gegenüber dem Aufbau des Nationalheims aufzugeben und aktiv teilzunehmen an der Lösung des schweren Problems, wozu sie gemäß dem Mandat verpflichtet ist. Es ist anzuerkennen, daß die Londoner Zentral-Regierung besten Willens ist, am Nationalheimaufbau teilzunehmen. Diese Intentionen verlieren aber auf dem Wege durch die Jerusalemer Instanzen einen großen Teil ihres Inhalts und ihrer Kraft. Die Palästina-Regierung hat auch während der letzten Berichtsperiode Handlungen und Unterlassungen begangen, die die Lebensinteressen des jüdischen Jischuw und auch die Würde der 16 Millionen Juden in der ganzen Welt tief verletzen. Die Heranziehung der Agency zur Beratung und Mitarbeit hinsichtlich des Aufbaus des Nationalheims darf nicht länger allein auf dem Papier bleiben. Die politische Kommission weist auf die Einführung und Aufrechterhaltung unbegründeter Einwanderungserschwerungen hin. Gefordert wird Förderung der Industrie, Ausbau des Eisenbahn- und Straßennetzes, eine weniger das fiskalische Interesse betonende Tarif- und Zollpolitik, Sicherung der Rechte der hebräischen Sprache, Zuteilung von Ländereien für dichte jüdische Siedlung gemäß dem Mandat. Mit Genugtuung wird die Legalisierung der Knesseth Israel durch die Regierung begrüßt.

Der Bericht der politischen Kommission behandelt auch die eventuelle Stellungnahme der Zion. Organisation zur Frage der Einführung einer Verfassung in Palästina im Zusammenhang mit der Stellung der Organisation zur Araberfrage. Vorgeschlagen wird die Bildung einer Kommission, die nach dem Kongreß in London zusammentreten, Vorschläge ausarbeiten und der Exekutive unterbreiten soll.

Die politische Kommission hält die Frage der internationalen Anleihe für sehr wichtig und dringend und erwartet einen möglichst positiven Abschluß derselben, damit der Exekutive die Möglichkeit gegeben wird, ihren großzügigen Arbeitsplan durchzuführen. An die Exekutive wird appelliert, die sterblichen Reste Theodor Herzls im kommenden Jahre, an Herzls 70. Geburtstage, nach Palästina zu überführen und so die Ehrenschuld des jüdischen Volkes an Herzl abzutragen.

Der Kommissionsbericht spricht in bewegten Worten von der „Front der Feinde des Judentums von Mekka bis Moskau." Im Yemen artet der religiöse Fanatismus in brutale Gesetzesverletzungen aus, in Sowjetrußland sind wir Zeugen einer raffinierten Grausamkeit, die an das Vorbild der spanischen Inquisition erinnert. Wir protestieren, gegen den brutalen Feldzug, der in Rußland, gegen Zionismus, hebräische Sprache und Kultur, sowie gegen die Freiheit der jüdischen Religion geführt wird. (Lebhafter lang anhaltender Beifall).

Das Wanderparlament.

Zürich, 10. August.

Das ist unser jüdischen Parlament: Alle zwei Jahre tritt es in den verschiedenartigsten Städten Mitteleuropas zusammen, für vierzehn Tage, mit einem Arbeitspensum, das, normale parlamentarische Arbeitsbedingungen vorausgesetzt, zumindest sechs Wochen in Anspruch nehmen müßte. Die Verhandlungen werden in vier bis fünf Sprachen geführt, das schriftliche Material, für das selbst das kleinste europäische Parlament eigene Druckereien besitzt, in ebenso vielen Sprachen auf gewöhnlichen Bürovervielfältigungsapparaten hergestellt, die Saalordnung durch feiwillige jugendliche Ordner aufrecht erhalten, eine ziemlich schwierige Arbeit, da wir es doch mit einer Kombination Parlament plus Theater zu tun haben. Zu all diesen großen und unzähligen kleineren anderen Schwierigkeiten gesellt sich nun in Zürich eine ganz neue, eigenartige: Der Kongreß mußte selbst innerhalb der zwei Kongreßwochen einigemal übersiedeln und noch nirgends hat er an sich selbst das Galuthschicksal, die jüdische Heimatlosigkeit, so zu spüren bekommen, wie hier. Die Eröffnungsfeierlichkeit fand im Stadttheater statt, dann hielt man einen Tag die Beratungen im kaufmännischen Gebäude ab, ist aber gezwungen, mit Rücksicht auf den gewaltigen Zustrom der aus aller Welt eintreffenden zionistischen Gäste, die Tagung wiederum in das Stadttheater zu verlegen. Der Kongreß ist aber zu dem im Programm festgesetzten Endtermine noch lange nicht mit seinen Beratungen zu Ende, das Theater jedoch muß seinem ursprünglichen Zwecke übergeben werden. Dort wo gestern leidenschaftlich um die Jewish Agency gerungen wurde, wird heute für den „Zigeunerbaron" geprobt. Und der Kongreß übersiedelt in die große Tonhalle, in der die Verhandlungen der Jewish Agency stattfinden sollen. Es ist inzwischen Freitag abend geworden, drei Kommissionen haben noch zu berichten und es ist noch immer nicht möglich, an die Wahl der Exekutive zu schreiten. Die Tagung muß also noch einmal unterbrochen und Samstag abend und nachts fortgesetzt und beendet werden. Diese Sitzung kann aber aus unüberwindlichen Schwierigkeiten nicht mehr in der Tonhalle stattfinden, für diese eine Nacht wird noch einmal die Erlaubnis erteilt, in das Stadttheater zu übersiedeln. Kann sich jemand die mit diesem ewigen Uebersiedeln verbundenen Schwierigkeiten und Arbeiten vorstellen? Der gesamte Kongreßapparat arbeitet durch zehn Tage hindurch Tag und Nacht und es ist kein Wunder, wenn die Menschen unter der Last dieser nervenzerrütternden Arbeit buchstäblich zusammenbrechen. Und morgen, wenige Stunden nachdem der Kongreß zu Ende gegangen sein wird, beginnt der nächste Kongreß, die Gründungstagung der Jewish Agency. Und die Arbeit geht weiter. Was bei unserem heurigen Kongreß die Leitung, die Beamten und Ordner des Kongresses geleistet hatten, reicht weit über die Grenzen menschlichen Arbeitsvermögens hinaus. Ihnen allein ist es zu verdanken, daß die Beratungen des Kongresses, die unter den denkbar unglücklichsten technischen Voraussetzungen stattfanden, überhaupt möglich waren. Unser nächster Kongreß muß sich wieder an die alten, erprobten Traditionen halten, Arbeitskongreß und zugleich die große zionistische Demonstration vor aller Welt sein. Dann muß man aber von Anfang an damit rechnen. Und er muß ja nicht unbedingt in Zürich tagen. Vielleicht ist schon jetzt die Zeit gekommen, um an die zionistische Exekutive die Einladung zu richten, den 17. Kongreß nach Karlsbad oder Prag einzuberufen.

hl.

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 185080/ VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.